



Javier Marías

KEINE LIEBE MEHR

Akzeptierte
und akzeptable
Erzählungen

S. Fischer



aus einer kleinen möblierten Mansarde, die Mr Turol, ein anderer seiner spanischen Kollegen, ab Oktober in der Calle Orellana für ihn reserviert hatte, endgültig ausgezogen waren: Der Preis für die Miete überstieg die von Lilburn veranschlagten Kosten, war aber nicht hoch, wenn man in Betracht zog, dass es sich um eine zentrale Lage handelte, was den unvergleichlichen Vorteil hatte, dass sich die Wohnung ganz in der Nähe des Instituts befand, entwarf er ein peinlich genaues und - nach Möglichkeit für die Dauer des gesamten Kurses -

gültiges Tagesprogramm, das er tatsächlich, und obgleich es nur bis zum Monat März war, unverändert einhalten konnte. Um Punkt sieben stand er auf und, nachdem er zu Hause gefrühstückt und, was er in jeder Unterrichtsstunde am Morgen vorzutragen gedachte, einer kurzen Wiederholung unterzogen hatte, begab er sich ins Institut, um seinen Unterricht abzuhalten. Während der einstündigen Pause plauderte er mit Mr Bayo und Miss Ferris über den beklagenswert disziplinenlosen Zustand der spanischen Schülerschaft, und

während des Mittagessens ließ er Mr Turol und Mr White gegenüber noch einmal die nämlichen Kommentare verlauten. Nach Tisch ging er die Lektionen für den Nachmittagsunterricht noch einmal durch, um sie anschließend vorzutragen, wobei er sich seine Kräfte besser einteilte als am Vormittag, blieb danach von sechs bis halb acht in der Bibliothek des Instituts, konsultierte ein paar Bücher und bereitete den Unterricht für den nächsten Tag vor. Dann begab er sich in die elegante Wohnung der Witwe Giménez-Klein, in der Calle

Fortuny, um ihrer achtjährigen Enkelin eine Privatstunde Englisch zu geben (diese einfache und gut bezahlte Arbeit hatte ihm Mr Bayo, sein Gönner, verschafft), und kehrte schließlich gegen halb zehn, oder unwesentlich später, in die Calle Orellana zurück, gerade rechtzeitig, um die Nachrichten im Radio zu hören: Obwohl er am Anfang fast nichts verstand, war Lilburn davon überzeugt, dass dies die beste Methode sei, um die korrekte spanische Aussprache zu lernen. Dann nahm er eine leichte Abendmahlzeit ein, ging ein oder zwei Kapitel in einem Handbuch

für spanische Grammatik durch, wiederholte eilig endlose Listen von Verben und Substantiven und ging pünktlich um halb zwölf zu Bett. Der Leser, der die erwähnten Straßen in Madrid kennt und sich erinnert, wo sich die Gebäude, in denen das Institut untergebracht ist, befinden, kann sich leicht vorstellen, dass das Leben von Lilburn gar nicht anders sein konnte als methodisch und geordnet, und dass seine Füße aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr als zweitausend Schritte im Verlauf eines Tages zurücklegten. Seine Wochenenden